

FLÜCHTLINGSHILFE

AKTUELL

Information der AFS-Flüchtlingshilfe-Stiftung

1. März 2021

No. 112

43. Jahrgang



Berichte über unsere Programme Das Sonderprogramm

Unsere Humanitäre Zukunft!

Die Herausforderungen nehmen zu, aber immer mehr Menschen arbeiten an Lösungen für eine humanitäre, gesicherte Zukunft!

Es kommt in der Welt vor allem auf die Helfer an und auf die Helfer der Helfer.

Albert Schweitzer

AFS-Flüchtlingshilfe-Stiftung

Am Pfenningberg 57

4040 Linz

<http://www.afs-fluechtlingshilfe-stiftung.org/>

Cover:

© MSF

Montage: AFS-Flüchtlingshilfe-Stiftung



Editorial

COVID-19 ist mittlerweile fast „zum Alltag“ geworden und relativ geringe offizielle Ansteckungszahlen zum Beispiel in Afrika lassen die Hoffnung aufkommen, dass die COVID-Situation nicht so schlimm ist wie befürchtet. Leider zeigt sich vor Ort, dass offizielle Statistiken nicht die Realität widerspiegeln.

Es gibt für Flüchtlinge kein „Wunder von Afrika“, denn, wie in westlichen Ländern, sind besonders Menschen mit Vorerkrankungen und ältere Menschen betroffen. Das bedeutet, dass Flüchtlinge durch Unterernährung, Erschöpfung und viele unbehandelte Erkrankungen besonders von COVID-19 betroffen sind. Es gibt viel zu wenig medizinische Hilfe und es gibt keine systematische Erfassung von Toten und Erkrankten. Die Flüchtlings-Realität vor Ort hat schlichtweg keinen Platz in offiziellen Statistiken.

Die AFS-Flüchtlingshilfe-Stiftung hat daher beschlossen die Hilfe in unseren Schwerpunkt-Arbeitsbereichen im Südsudan und in Bangladesch noch auszubauen. Mehr dazu in dieser Flüchtlingshilfe Aktuell. Wir berichten außerdem auch über den Start eines neuen Sonderprogramms. Im Zentrum der Ausgabe steht jedoch ein einerseits nachdenklicher und andererseits optimistischer Ausblick auf unsere „humanitäre Zukunft“. Er soll zeigen, dass es viele, oft auch neue Ansätze gibt mit unseren globalen Herausforderungen umzugehen, um auch in Zukunft ein menschenwürdiges Leben, besonders auch für die Millionen Flüchtlinge auf unserer Welt zu ermöglichen.

Besonders möchte ich mich auch ganz herzlich bei unseren Spender*innen der letzten Monate bedanken! Ein großes Spendenaufkommen wird es uns ermöglichen auch weiterhin aktiv und verstärkt helfen zu können.



Markus E. Langer, Vorstand
AFS – Flüchtlingshilfe – Stiftung

Inhalt

Editorial.....	2
Unsere Humanitäre Zukunft!	3
Was tut sich in unseren beiden Schwerpunktländern?	5
Das Sonderprogramm	7
Ihre Spende hilft uns helfen!	8

AFS ist eine internationale Freiwilligen-Organisation, die durch Austauschprogramme das interkulturelle Lernen und das Verständnis unter den Völkern fördert, um eine gerechte und friedliche Welt zu schaffen.

Die **AFS-Flüchtlingshilfe-Stiftung** ist eine Tochter dieser Organisation, getragen von ehemaligen Teilnehmer*innen an AFS-Austauschprogrammen.

Unsere Humanitäre Zukunft!

Unsere nähere und fernere Zukunft wird eine Reihe von Herausforderungen für uns, die globale Gemeinschaft, bereithalten. Erfreulicherweise arbeiten aber auch immer mehr Menschen an Lösungen für eine humanitäre, gesicherte Zukunft.

Von Markus E. Langer

Die Herausforderungen nehmen zu ...

COVID-19 ist so etwas wie ein erster, für alle Menschen fühlbarer, weltweiter Weckruf zum Erhalt unserer globalen Zukunft. Annähernd zweieinhalb Millionen Menschen sind bisher gestorben, über hundert Millionen Menschen sind erkrankt. Lange Jahrzehnte des globalen Aufschwungs sind abrupt zu Ende gegangen und besonders die ärmsten Menschen leiden überproportional, egal ob es sich um Menschen „armer“ Länder oder um

arme Menschen in „reichen“ Ländern handelt.

Gründe dafür gibt es viele, es zeigt sich jedoch, dass die globale Gesellschaft – noch – nicht fähig ist mit globalen Herausforderungen auch tatsächlich umzugehen.

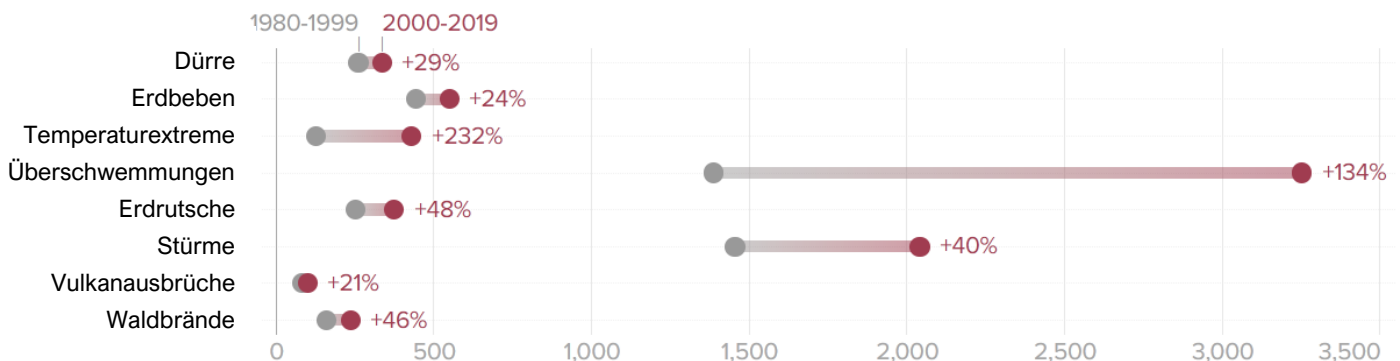
Und es werden wohl in der nächsten Zeit nicht weniger Herausforderungen werden. Der katastrophale Klimawandel, der massive Verlust der weltweiten Biodiversität, der Verlust der globalen Nahrungs- und Wassersicherheit aber auch der Umbruch der Wirtschaftssysteme im Zusammenhang mit der digitalen Transformation

sowie der Verlust des gesellschaftlichen Zusammenhalts sind nur einige, wenn auch entscheidende, globale Herausforderungen, die uns begegnen werden.

Besonders der katastrophale Klimawandel, oft auch in Kombination mit anderen Herausforderungen, macht sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr bemerkbar, wie die Abbildung unten sichtbar macht. Die Anzahl der katastrophalen Ereignisse hat in den letzten beiden Jahrzehnten im Vergleich zu 1980 bis 1999 weltweit merklich zugenommen. Das ist nur die grafische Darstellung einer Statistik.

Comparing disasters: 1980-1999 and 2000-2019

The last two decades have seen a dramatic rise in disasters, including events linked to climate change. Floods and extreme temperature events recorded since 2000 more than doubled compared with the two previous decades, according to UN tallies/ reports.



Source: UN Office for Disaster Risk Reduction

The New Humanitarian |

Wenn man jedoch die Tageszeitung aufschlägt oder andere Medien nur kurz nutzt, erkennt man, dass ähnliche Grafiken wohl für viele andere Bereiche und Themen erstellt werden könnten.

Ist alles zu spät? Ist die Katastrophe nahe? Manche Menschen, ja sogar manche Politiker, wollen uns das glauben machen und bieten einfache Lösungen für komplexe Probleme.

Das ist eine Sackgasse. Nur Zusammenarbeit, globale Zusammenarbeit wird uns helfen wirksame Lösungen für die aktuellen Herausforderungen zu finden! Viele Menschen arbeiten an solchen Lösungen und es werden täglich mehr!

... und das Engagement für Lösungen wird immer größer!

Globale Herausforderungen brauchen globale Lösungen, die Menschen mit vielfältigen Hintergründen zusammenführen.

Im Zentrum dieser Entwicklung stehen auch globale Institutionen wie die Vereinten Nationen (UN). 2015 haben sich alle 193 Mitgliedsstaaten der UN darauf geeinigt die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ und deren 17 Ziele, die s.g. Sustainable Development Goals (SDGs), umzusetzen. Es soll eine „nachhaltige wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung“ erreicht werden. Nun kann man einwerfen, dass Papier, besonders auf globaler Ebene sehr geduldig ist, jedoch ist es gelungen den Beschluss in weltweite Aktivitäten

münden zu lassen. Ein gutes Beispiel dafür ist das „**Partnerships for SDGs**“ das tausende Organisationen aber auch Unternehmen sowie hunderttausende Menschen zusammenführt, um einen wichtigen Beitrag zu den SDG-Zielen zu leisten.



<https://sustainabledevelopment.un.org/partnerships/>

(Automatisch übersetzt: <https://translate.google.com/translate?hl=de&sl=en&u=https://sustainabledevelopment.un.org/partnerships/&prev=search&pto=aue>)

Eine weitere Initiative ist zum Beispiel das „**Global Resilience Partnership**“ (GRP).

Das GRP ist eine Partnerschaft aus mehr als 60 Organisationen, die weltweit zusammenarbeiten. Ziel ist es schutzbedürftigen Menschen zu helfen Widerstandsfähigkeit aufzubauen, um mit Naturgewalten, Unsicherheiten und großen Veränderungen langfristig umgehen zu können.

Ziel ist es das Lebensumfeld so weit zu stärken, damit genug Widerstandsfähigkeit aufgebaut wird, um mit Naturgewalten oder mit wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen in Zukunft umgehen zu können.



<https://www.globalresilience-partnership.org/>

(Automatisch übersetzt: <https://translate.google.com/translate?hl=de&sl=en&u=https://www.globalresiliencepartnership.org/&prev=search&pto=aue>)

Humanitäre Arbeit in der Zukunft

Einen wichtigen Anteil an dieser globalen Entwicklung hin zu einer humanitären und zukunftsfähigen Gesellschaft haben Organisationen wie AFS und nicht zuletzt die AFS-Flüchtlingshilfe-Stiftung.

Denn auch wenn es gelingen wird, eine bessere globale Zukunft zu schaffen, wird dennoch auch in Zukunft der Bedarf an humanitärem Engagement und Flüchtlingshilfe aufrecht bleiben.

Nicht nur um Menschen zu helfen, sondern um ihnen eine Perspektive für eine sichere Zukunft zu geben. Unsicherheit und Stillstand kann damit zu Stabilität und Entwicklung werden.

Aber vielleicht wird die Arbeit von Organisationen wie der AFS-Flüchtlingshilfe doch einmal obsolet. Es bleibt zu hoffen!

Bis dahin bleiben wir und viele andere Organisationen und besonders die Menschen dahinter aktiv!

Quelle der Grafik „Comparing disasters“: <https://www.thenewhumanitarian.org/feature/2021/01/20/ten-humanitarian-crises-trends-to-watch>



Was tut sich in unseren beiden Schwerpunktländern?

Es sind nur wenige Monate seit unserer letzten *Flüchtlingshilfe Aktuell* vergangen, in der über unsere beiden Schwerpunktländer Südsudan und Bangladesch berichtet wurde. Einerseits hat sich viel im Zusammenhang mit unseren Projekten mit „Ärzte ohne Grenzen“ getan. Andererseits gibt es auch viele, teilweise gravierende, neue Entwicklungen, über die man in Österreich kaum etwas hört oder liest, obwohl Hunderttausende, ja Millionen Menschen betroffen sind.

Hier also ein Überblick über die aktuelle Lage und unsere Projekte.

Von *Carolyne Wernegg und Markus E. Langer*

Der Südsudan

Lichtblicke auf die Situation im Südsudan bleiben nur kurz, aber es gibt tatsächlich Chancen für eine Verbesserung der Lage. Aktuell ist die Situation jedoch weiterhin kritisch und massive Hilfe ist weiterhin nötig.

Mitte November 2020 kam es in Rom zu einem Treffen der katholischen Kirche mit Delegationen der Regierung Südsudans, der Opposition sowie aller Konfliktparteien. Man einigte sich auf ein Friedensabkommen mit einer neuen Einheitsregierung, die fünf Jahre erbitterten Konflikts im Land beenden sollte.

Die Umsetzung des Abkommens wird allerdings durch mangelnden politischen Willen und unzureichende Finanzierung behindert.

Erschwerend kommt hinzu, dass es in der im Nordwesten Äthiopiens

liegenden Region Tigray, welche an den Südsudan angrenzt, zu schweren Konflikten zwischen der Volksbefreiungsfront (TPLF) und der Zentralregierung unter Abiy Ahmed kommt. Zehntausende Menschen sind vor den Kämpfen bereits in den Südsudan geflüchtet.

Die vielfältigen Konflikte wurden in den letzten beiden Jahren außerdem auch von heftigen Überschwemmungen, die Ernten und Häuser zerstörten, begleitet. Und obwohl es nicht genügend Daten gibt, um eine Hungersnot offiziell zu erklären, haben Lebensmittelexperten kaum Zweifel, dass es aktuell zu einer Hungersnot kommt.

Eine gemeinsame Erklärung der im Südsudan aktiven UN-Organisationen, einschließlich des Welternährungsprogramms, ergab, dass 6,5 Millionen Menschen im Südsudan vom Hunger betroffen sind, ihre

Ernährungssicherheit nicht gegeben ist und, dass diese Anzahl bis Juli noch um fast eine Million steigen könnte.

Überschwemmungen, Kämpfe, Hungersnot bleiben also weiterhin die dreifache Krise im Südsudan.

Geoffrey Dramani, ein Mitarbeiter des UNHCR meinte dazu: „Sie haben die Vergangenheit verloren und haben keine Hoffnung auf die Zukunft.“

Dr. Mohamed Ag Ayoya, Vertreter der UN-Kinderagentur Unicef im Südsudan, ergänzte zudem kürzlich: „Wir sind äußerst besorgt über die zunehmende Zahl von Kindern, die an schwerer akuter Unterernährung leiden.“

Lichtblicke

Aber, auch wenn die Gesamtsituation ein ständiges Hoch von Hoffnungen gefolgt von einem Tief der Realität vor Ort ist, so gibt es immer wieder Lichtblicke! Die

AFS-Flüchtlingshilfe-Stiftung arbeitet auch weiterhin mit dem Partner Ärzte ohne Grenzen (MSF) im Südsudan.

Konkret wurden kurzfristig im Rahmen eines Sonderprojektes 1.500 Flüchtlinge im Südsudan mit lebenswichtigen Medikamenten, welche besonders auch in der Kinderheilkunde benötigt werden, für vier Monate versorgt.

Diese Zahlen mögen etwas klinisch klingen, wenn man sich aber vor Augen führt, dass mit dieser Hilfsaktion voraussichtlich dutzenden Menschen das Leben gerettet werden kann und in weiteren Fällen verhindert werden kann, dass langfristige, chronische und oft lebenslange Erkrankungen auftreten werden, so erhalten klinische Zahlen ein sehr menschliches Antlitz!

Auch gibt es punktuell immer wieder Entwicklungen, die auf eine langfristige Verbesserung hoffen lassen. So wurde im Dezember 2020, mit „Stars Unite“ des südsudanesischen Fußballverbandes eine vierjährige Strategie für den Frauen- und Mädchenfußball gestartet.

Die Idee, dass Frauen nicht Fußball spielen sollten, ist im Südsudan ebenso verbreitet wie in vielen anderen Teilen der Welt.

Die Kapitänin der Frauen-Nationalmannschaft, Amy Lasu, die in Kenia zu spielen begann, bevor sie in ihr Heimatland zurückkehrte, sagt: „Es ist eine Herausforderung, weil Fußball seit langem als Männersport gilt. Es galt als Tabu für Mädchen, zu spielen.“



Hilfe für eine junge Mutter und deren Kind im Südsudan.

Maryln James, eine weitere Fußballspielerin, berichtet auch: „Ich hatte nur eine Person, die mich unterstützte, meine Mutter. Als ich anfing, schlug mich mein Vater, als ich vom Training zurückkam. Aber meine Mutter sagte, das sei nicht nur für Männer, sie könne spielen. Und so ist es geblieben.“

Quellen:

The New Humanitarian Weekly Roundup
<https://www.theguardian.com/football/2020/dec/04/south-sudan-womens-football-against-all-odds>

Foto: © MSF

Bangladesch und Myanmar

Das bisherige Schicksal der Rohingya-Flüchtlinge ist eng mit zwei Ländern verbunden. Blicken wir auf Bangladesch und Myanmar, um mehr über die aktuelle Lage und mögliche Zukünfte der Flüchtlinge zu erfahren.

Am 8. November 2020 fanden die zweiten demokratischen Wahlen in Myanmar statt. Klarer Sieger war die NLD der umstrittenen,

ehemals angesehenen Freiheitsikone Aung San Suu Kyi. Ethnische Minderheiten, wie die Rohingya, durften von ihrem Stimmrecht jedoch nicht Gebrauch machen.

Am 11. Jänner 2021, besuchte Xi Jinping, Chinas Präsident und Hauptförderer des auch wirtschaftlich stark engagierten Tatmadaw-Militärs, Myanmar. Das Ziel war klar: den verarmten Nachbarn näher an Peking heranzuführen, während rivalisierende amerikanische, indische und europäische Interessen verdrängt werden sollten und um eine alternative Route in den Indischen Ozean zu sichern.

Am 1. Februar 2021 kam es zum Militärputsch, der nicht nur die Demokratie im Lande zu Grabe getragen hat, sondern auch jegliche, auch noch so ferne Hoffnung der Rohingya auf eine bessere Zukunft in Myanmar, zerstörte.

Unterdessen leben mittlerweile bereits über eine Million geflohene Angehörige der muslimischen Minderheit der Rohingya in Lagern in Bangladesch. Eine Rückkehr nach Myanmar ist auf Grund der Entwicklungen in weite Ferne



Die Hauptstraße des Jamtoli Flüchtlingscamps in Cox's Bazar



COVID-19 Isolations- und Behandlungsstation

gerückt, ja es muss damit gerechnet werden, dass wieder mehr Flüchtlinge in Bangladesch, einem ebenfalls sehr armen Land, ankommen werden.

Das Land weitet daher die Unterkunftsmöglichkeiten für etwa 100.000 geflüchtete Rohingya auf die Insel Bhasan Char aus. Die Insel ist erst vor 20 Jahren aus Schlick in der Bucht von Bengalen entstanden. Das Flüchtlingslager aus neu errichteten, sehr einfachen Gebäuden, ist von einem ca. zwei Meter hohen Damm umgeben. Es besteht jedoch die realistische Gefahr, dass einer der immer öfter auftretenden Wirbelstürme die Insel unbewohnbar macht, oder sogar gänzlich zerstören könnte. Auch ist sie sehr abgeschieden und *Mohammad*

Anis, ein Flüchtling im Lager Kutupalong, meint daher: „Wir möchten nicht auf die Insel gehen. Wir wollen nicht unser ganzes Leben lang Flüchtlinge sein.“

Tägliche Realität ist es jedoch in jedem Fall, in extrem dicht besiedelten Lagern, mit nur dem absolut Notwendigsten versorgt, zu leben. Hinzu kommt, dass die medizinische Versorgung ebenfalls nur rudimentär ist. In dieser ohnehin schwierigen Lage für die Geflüchteten, kommen seit diesem Jahr die Herausforderungen durch die Covid-19-Pandemie hinzu.

Lichtblicke

Die AFS-Flüchtlingshilfe-Stiftung hat daher kürzlich beschlossen mit

dem Partner Ärzte ohne Grenzen (MSF) in Bangladesch zwei COVID-19-Isolierstationen zu errichten und entsprechende Schutzkleidungen anzukaufen, um diese so wichtige medizinische Minimalversorgung besser zu ermöglichen. Extrem wichtige Versorgung in einer schweren Zeit wird Realität!

Mehr über und Bilder von Bhasan Char: <https://www.theguardian.com/global-development/2021/jan/11/bhasan-char-inside-bangladesh-controversial-refugee-camp-a-photo-essay>

Quellen:

MSF, UNHCR, The Diplomat, The New Humanitarian Weekly Roundup

Fotos: © Hasnat Sohan/MSF; MSF



Das Sonderprogramm

Auch wenn die Flüchtlingswelle von 2015 abgeebbt ist, so stellen COVID-19 und auch das Ziel der Integration vieler Flüchtlinge, Österreich vor große Herausforderungen. Daher wurde unser Sonderprogramm neu aufgelegt. Es konnten bereits neue Schwerpunkte identifiziert werden und ein Projekt wurde bereits gestartet.

Es handelt sich dabei um ein Integrations-Projekt in Kooperation mit dem Diakoniewerk Salzburg. Das Projekt hat das Ziel Pflegeberufe für Flüchtlinge zu öffnen. Es werden der facheinschlägige Spracherwerb und der Wissenstransfer mit

Hilfe von Peers und Freiwilligennetzwerken gefördert.

Das Projekt wurde kürzlich begonnen und COVID-19 stellt der Umsetzung viele Hürden entgegen. Daher werden wir erst in einer zukünftigen *Flüchtlingshilfe Aktuell* näher darüber berichten. Unabhängig davon sollen noch viel mehr Projekte initiiert werden.

Mehr Informationen und Bewerbung für das Sonderprogramm: <https://www.afs-fluechtlingshilfe-stiftung.org/sonderprogramm/>



Ihre Spende hilft uns helfen!

Spendenkonto

HYPO IBAN: AT62 5400 0000 0073 5001
Oberösterreich BIC: OBLAAT2L

Herzlichen Dank im Namen aller denen wir durch Ihre/Deine Hilfe, oder Spende helfen konnten!

Spenden an die Stiftung sind steuerlich absetzbar

Wichtiger Hinweis

Alle Spendenorganisationen und damit auch die AFS-Flüchtlingshilfe-Stiftung sind verpflichtet, Ihre Spenden gemeinsam mit Ihrem Vor- und Zunamen sowie Ihrem Geburtsdatum dem Finanzamt elektronisch bekanntzugeben.

Nur wenn Sie uns diese Daten bekannt geben, wird die Spende im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung automatisch abgesetzt.

Falls Sie die die Absetzbarkeit Ihrer Spende wünschen, geben Sie uns daher bitte die genannten Daten durch Eintragung am Zahlschein oder am elektronischen Überweisungsformular bekannt!

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich HS-Prof. Dr. Mag. Markus E. Langer.
Diese Zeitschrift wird auch als Newsletter via E-Mail versendet.

Datenschutz

Damit Sie über unsere Hilfsprojekte für Flüchtlinge im In- und Ausland informiert bleiben, senden wir Ihnen unseren Newsletter zu. Falls Sie keine weiteren Zusendungen erhalten möchten, können Sie sich hier office@afs-fluechtlingshilfe-stiftung.org abmelden.

Detaillierte Informationen sind in unserer Datenschutzerklärung unter <https://www.afs-fluechtlingshilfe-stiftung.org/j/privacy> abrufbar.



Es liegt nicht am Geld.
Es liegt an der Bank.